



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

5) Vermittelung des Verständnisses.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

Als ein Ausruf: O, käme sie doch zu mir! — Als eine Frage: Kommt die Frau Grille zu mir?

Zusammenfassung: Was kann der Gedanke sein, den man ausspricht? Ein Urtheil, ein Befehl, eine Bitte, ein Wunsch, eine Frage.

Von den Scheidezeichen ist zu merken, daß man den Satz, welcher ein Urtheil ausdrückt, mit einem Punkte schließt, wenn er nicht mit andern noch in enger Verbindung steht; den Satz, welcher einen Befehl, eine Bitte, einen Wunsch, einen Ausruf ausdrückt, mit ! und den Fragesatz mit ?.

5) Vermittelung des Verständnisses.

Die handelnden Personen in dieser Fabel sind eine Grille und eine Ameise, beides kleine Insecten. Die Grille ist eine Gattung kleiner Heuschrecken. Man unterscheidet die Feldgrille, auch Grashüpfer genannt, und die Hausgrille, unter dem Namen Heimchen bekannt, das durch sein Zirpen, ein schneidendes Geräusch, das es durch Aneinanderreiben der Fühlhörner hervorbringt, lästig wird. — „Wer wollte sich mit Grillen plagen,“ fängt ein Lied an. In diesem Sinne ist die Grille eine unnütze Sorge, die jemand sich macht und die ihn verdrießlich und mürrisch stimmt. Man nennt einen solchen Menschen einen Grillenfänger.

Die Ameise, ein genugsam bekanntes Insect, heißt bei den Dichtern oft Aemse, daher ämsig = wie eine Ameise. Sie ist das Bild eines anhaltend und unverdrossenen fleißigen Arbeiters.

Der erste Satz führt die beiden handelnden Personen vor, der übrige Theil der Fabel enthält ein Gespräch zwischen beiden. Welchen Gedanken veranschaulicht die Fabel? „Wer nicht arbeitet &c.“ — Weise ihn nach aus der Fabel! Die Grille hatte im Sommer nicht gearbeitet, sondern sich mit Singen und Musizieren vergnügt, darum hatte sie nur im Winter nichts zu essen. Drücke das Gegenteil von diesem Gedanken aus! Wer arbeitet, soll auch essen. Weise diese Behauptung nach! Die Ameise hatte im Sommer fleißig gearbeitet, daher hatte sie im Winter zu essen. Stelle die Grille und Ameise einander gegenüber in dem, was sie gethan haben und was daraus gefolgt ist! Was sollst du thun? — Die Fabel vom klugen Staar veranschaulichte den Begriff der Uermüdllichkeit; welchen Begriff veranschaulicht die jetzt besprochene? die Sorglosigkeit. War die Grille unbesorgt oder sorglos? Denkt darüber nach, und stellt dann eure Behauptung auf und begründet sie gehörig! (Geweckten Schülern macht es großes Vergnügen, wenn man ihnen so etwas vorgiebt und sie nicht beständig gängelt. Geht es nicht, so muß man freilich helfen.) Die Grille war sorglos, denn sie wußte, daß der Winter kam, in welchem sie nichts zu essen fand, wenn sie nicht für denselben gesammelt hatte. Stellet den Unterschied zwischen sorg-

los und unbesorgt auf! Der Sorglose thut nichts, um ein Uebel, obgleich er gewiß weiß, daß es eintritt, abzuwenden, oder doch von seiner Größe ihm etwas zu nehmen. Der Unbesorgte denkt nicht, daß das, was die Zukunft in ihrem Schooße birgt, ein Unglück, ein Uebel für ihn sein könne.

Eingehen in das Einzelne.

Weise nach, daß es Winter war, als die Grille zur A. kam! Erkläre den Ausdruck „bei strenger Kälte!“ An einem der Wintertage, an welchem es streng kalt war. Wenn sagt man von der Kälte, sie sei streng? wenn sie stark und anhaltend ist. Gegentheil: gelind. Ein strenger Lehrer? der jedes Vergehen mit einer angemessenen Strafe belegt. Ein strenger Befehl? auf dessen Nichtbefolgung eine schwere Strafe gesetzt ist. War die G. eine Einsiedlerin? Begründe dein Nein! — Nachbar von nahe bauen, Einer, der sich in der Nähe eines Andern angebaut hat; ähnlich: Jungfer = junge Frau; Junker = junger Herr. (Unsere Sprache strebt die Einheit des Begriffs auch durch die Einheit des Wortes auszudrücken.) Woraus folgt, daß die A. Vorrath an Lebensmitteln hatte? — daß die G. Mangel litt? — In welchen Worten liegt eine Entschuldigung? welche drücken eine Verwunderrung aus? — Woraus folgt, daß die G. nicht unthätig gewesen war? — Mache eine Anwendung von der G. auf einen Schüler! — Man muß nicht bloß thätig, sondern auch auf die rechte Weise thätig sein. Die rechte Weise ist das Arbeiten. „Da du im Sommer musiziert hast = sorglos gewesen bist; so magst du im Winter tanzen = die Folgen deiner Sorglosigkeit empfinden. Woraus folgt, daß der G. Bitte nicht erfüllt ward? —

6) Lesevortrag.

Die zu betonenden Wörter sind gesperrt gedruckt. Außerdem sei noch bemerkt: bei „Nachbarin“ steigt die Stimme, die Apposition „der Ameise“ wird sodann tiefer gelesen. Die erzählenden Worte: „sagte sie,“ „fragte die Ameise“ u. a. werden schwach, monoton und rasch gelesen. „Hast du denn ic.“ mit dem Ausdrucke der Verwunderung, die Antwort mit dem Tone des Selbstverständnisses. Die zweite Frage ebenfalls verwundernd und recht nachdrücklich. Die folgende Frage eilig. Die Antwort verwundernd und andeutend, daß das die Ameise von selbst wissen könne. Die Antwort der A. abweisend, den letzten Ausspruch im gestrengen Tone.

7) Memoriren und freier Vortrag.

8) Auffassung der Schreibung.

1) „strenge“ — von strengen = anziehen; davon die Strenge,